

ge, wenn auch eindruckliche Zeilen übrig. Schließlich verabschiedet sich Gott im Flugzeug von der Welt.

Ein vergeßlicher Gott, der mit den Menschen auch die Sexualität gemeinsam hat, Jesus als sein trinkender Sohn, der am Kreuz vor allem von Entzugserscheinungen geplagt wird: Ferrucci zeigt eine besondere Leidenschaft für blasphemische Darstellungen. Ob er mit dieser Darstellungsweise eines extrem vermenschlichten Gottes, der frei ist von jedem Machtanspruch, zu einem neuen Interesse der Menschen an Gott beitragen kann, bleibt mehr als fraglich. Daß solche Versuche scheitern, haben frühere literarische Blasphemien mehr als einmal bewiesen - man denke an Günter Harburgers *Jesus in Osaka* (1971) oder an die kontroverse Diskussion um die Verfilmung von Nikos Kazantzakis *Die letzte Versuchung* (1988/89).

Joan Bleicher

---

Oliver Kohler/Andreas Felger. *Eher mich selbst als dich vergessen Jerusalem*. Mappe mit drei losen Kunstdruckdoppelseiten, 20 x 30 cm. Alle Exemplare numeriert und signiert. Bad Camberg: Präsenz-Galerie 1988, DM 19,--.

---

Über die Zeit des Nationalsozialismus zu schreiben, ist eine Aufgabe, der auch Historiker und Politiker nicht immer gewachsen sind. Der Mut des Lyrikers, sich Themen jener Jahre zu stellen, ist umso beachtenswerter - auch wenn wir längst über jenes unsinnige Wort Theodor W. Adornos hinaus sind, daß man nach Auschwitz keine Gedichte mehr schreiben dürfe: Nicht zuletzt der jüdische Lyriker Paul Celan hatte mit seiner "Todesfuge" die eindrucksvollste Widerlegung geboten. Oliver Kohler legt hier drei Gedichte vor, die der Stadt Buttenhausen, ihrer 1938 zerstörten Synagoge und ihrem jüdischen Friedhof gewidmet sind: "Buttenhausen, Ekklesia und", "Buttenhausen, Jüdischer Friedhof" und "Buttenhausen, Mahnmal". Sie entstammen dem Zyklus "Lautertal", mit dem Kohler als christlicher Lyriker auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden war (Text in: C.P. Thiede, Hrsg., *Christlicher Glaube und Literatur, I*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1987, S. 41-44). In dieser Neuerscheinung sind sie nun jedoch in einen Kontext gestellt, der sie zu einem unvergeßlichen Erlebnis des Betrachtens, Nachdenkens und Betens macht: Jedem der Gedichte ist ein Aquarell von Andreas Felger beigegeben, der als Gestalter christlicher Themen seit Jahren weithin bekannt und geschätzt ist. Gedichte und Aquarelle gehen eine Einheit

ein, die staunen macht: So kann Lyrik zum "Bild", so kann Bildkunst zu Sprache werden.

In Buttenhausen, so beschreibt es das erste Gedicht, dessen Titel mit einem offenen "und" endet, standen einst Kirche und Synagoge in Nachbarschaft. Was diese Nachbarschaft bedeutete und vielleicht einmal wieder bedeuten kann, wird mit dieser Mappe der Präsenz-Galerie bewegend deutlich. Kohler spricht in einem Nachwort vom "Mahnmal der schuldig gebliebenen Nähe". Vom Mahnmal, das diese Mappe bietet, kann ein Blick in die Zukunft gehen.

C.P. Thiede

---

Carsten Peter Thiede (Hrsg.). *Christlicher Glaube und Literatur 2. Reinhold Schneider*. Wuppertal: R. Brockhaus, 1988. 102 S. DM 18,80.

---

Fragt man Literaturkenner nach der christlichen Literatur unseres Jahrhunderts, wird meistens der Name Reinhold Schneider genannt. Sein Name ist auch immer dann zu hören, wenn es in Diskussionen um die Existenzberechtigung der christlichen Literatur geht. Seine Bücher aber werden nur noch von wenigen gelesen und im Literaturbetrieb kaum wahrgenommen.

Carsten Peter Thiede versucht mit dem in der Reihe "Christlicher Glaube und Literatur" erschienenen zweiten Band zu einem neuen Interesse am Werk Reinhold Schneiders beizutragen. Die Gliederung des Bandes unterstützt diese Bemühung. Zunächst berichten Prominente über ihre persönliche Begegnung mit dem Dichter und seinem Werk. Johannes Rau zieht nach der intensiven Auseinandersetzung mit Leben und Werk Reinhold Schneiders für sich folgendes Fazit: "Dem vielbändigen Werk dieses Mannes muß man heute und morgen nicht bis ins letzte Detail und in allen Gedankenführungen zustimmen, aber abgetan darf und soll es für niemanden sein, der die Fragen nach Sinn und Gott und Geschichte auch nur annähernd so ernst nimmt wie dieser von Verzweiflung und Schmerz erfüllte Dichter" (S. 12).

Der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Martin Kruse sieht in "Las Casas vor Karl V." einen "Schlüssel zum Versagen und zur Aufgabe der Kirche im Blick auf Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und eine Bloßlegung der versklavenden Macht bestehender Verhältnisse" (S. 15).

Diese Äußerungen machen neugierig auf den zweiten Teil des Buches, der Untersuchungen zu einzelnen Aspekten des Werkes Reinhold Schneiders enthält. Pirmin Meier analysiert den Frieden als Grundmotiv